



## Mitarbeiterbefragung in der Polizei wird gestartet

Befragungen gibt es zuhauf, ob telefonisch, per E-Mail, schriftlich oder persönlich. Es wird nachgefragt, wie uns das Waschmittel, der Urlaub, das Getränk, der Restaurant- oder auch der Werkstattbesuch usw. gefallen haben. Und es wird gefragt, was man besser machen könne, wenn es Anlass zu Kritik geben sollte. Manchmal werden wir mit einem kleinen Geschenk animiert, an der Befragung teilzunehmen. Teilweise nerven diese Nachfragen, sinnvoll sind sie für den Fragesteller und für den Befragten aber durchaus; aber nur dann, wenn man die geäußerten Probleme nicht nur zur Kenntnis nimmt, sondern auch die notwendigen Schlüsse daraus zieht und Änderungen herbeiführt. „Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital“ – diesen Satz liest man überall. Oftmals bleibt es aber bei dieser Floskel. Die Mitarbeiterbindung fällt schnell den dargestellten Haushaltsrestriktionen zum Opfer. Es gibt aber auch ohne viel Geld auszugeben etliche Möglichkeiten, das Organisationsklima zu verbessern. Natürlich müssen auch Finanzmittel in die Hand genommen werden, um die Attraktivität des Berufes zu verbessern und für die Beschäftigten wertschätzend zu agieren. Mitarbeiter/-innen sind nämlich tatsächlich das wertvollste Kapital auch in unserer Polizeiorganisation, das gepflegt werden muss, will man als Arbeitgeber erfolgreich bleiben.

Nunmehr soll es also mal wieder eine Mitarbeiterbefragung innerhalb der niedersächsischen Polizei geben. Es wird ab Juli 2015 erfragt werden, wie die Stimmung in der Polizei ist, wie wohl man sich am Arbeitsplatz und in der Organisation fühlt, ob die Leistung angemessen anerkannt wird, wie die Führungs- und Organisationskultur empfunden wird, ob die technischen Hilfsmittel ausreichend sind, und viele weitere Fragen werden gestellt. Ein Team hat sich monatelang Gedanken gemacht und einen

Fragebogen entworfen, dessen Beantwortung anonym ist und eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Polizeihauptpersonalrat (PHPR) war mit dem Kollegen Ralf Hermes (s. Kommentar auf Seite 2) beteiligt, hat sich eingebracht und der Befragung zugestimmt. Ebenso waren die Frauenbeauftragten und die Schwerbehindertenvertretungen eingebunden.

**Dietmar Schilff****Foto: GdP**

Wir als GdP unterstützen eine Befragung, auch wenn wir glauben, dass die Antworten nicht großartig anders ausfallen werden, als die GdP und die Personalvertretungen tagtäglich in den Gesprächen mit der Politik sowie der Polizeiführung darstellen. Aber es ist doch schon etwas anderes, wenn dies von den Beschäftigten direkt kommt. Die GdP ruft daher alle Polizeibesetzten zur Teilnahme auf.

Allerdings sind aus den Erfahrungen der letzten Jahre auch einige Notwendigkeiten zu beachten. Eine Befragung macht nur dann Sinn, wenn man die Ergebnisse in Gänze transparent darstellt, sich intensiv mit den Antworten auseinandersetzt, keine Rechtfertigungen bei Kritik ver-

sucht und Änderungen einleitet bzw. schnellstmöglich umsetzt.

Die erste umfassende Mitarbeiterbefragung erfolgte durch das kriminologische Forschungsinstitut (KFN) im Rahmen der Reformkommission 1991. Damals haben die Ergebnisse unter anderem dazu geführt, dass die Trennung zwischen Schutz- und Kriminalpolizei aufgehoben wurde. Einige wenige Unverbesserliche trauern dieser Entscheidung ja immer noch hinterher, richtig und wichtig war sie dennoch.

In den Jahren 1999 und 2000 wurde eine Befragung durch die Uni Göttingen zum Stellenwert der Tarifbeschäftigten in unserer Organisation durchgeführt, die sogenannte Fischbachstudie. Nach anfänglichen ersten kleinen erfolgreichen Schritten, hat sich dann in der Polizei, außer der GdP sowie den Personalvertretungen, kaum jemand mehr groß um die Antworten gekümmert und der gleiche Trott kehrte ein; kaum Perspektiven für unsere tarifbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen.

Durch die GdP unterstützt wurde dann – wieder durch das KFN – zehn Jahre nach der ersten Befragung 2001/2002 eine Anschlussbefragung durchgeführt. Die waren wiederum sehr wichtig, die damalige Landesregierung konnte diese Ergebnisse aber nicht mehr in aktuelle Politik umsetzen, da 2003 ein Regierungswechsel stattfand. Den nun nachfolgenden Innenminister interessierten diese offensichtlich nicht und auch seine Bereisungen der Polizeidirektionen wurden von den ausgesuchten Kolleginnen und Kollegen als reine Alibiveranstaltungen empfunden.

Die GdP führte daraufhin 2006 mit Prof. Dr. Bernd Runde von der Universität Osnabrück eine, an wissenschaftlichen Gesichtspunkten orientierte, eigene Befragung in der

*Fortsetzung auf Seite 2*

**Redaktionsschluss:**

Zuschriften bitte an die u. g. Anschrift der Redaktion – möglichst per E-Mail oder Datenträger – für die übernächste Ausgabe 9/2015 bis zum 25. Juli 2015.

**Hinweise:**

Das LandesJournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die niedersächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. *Die Redaktion*



Fortsetzung von Seite 1

Mitgliedschaft durch, deren Ergebnisse von den damaligen Präsidenten gemeinsam mit dem Landespolizeipräsidenten durch eine Pressemitteilung aus dem Ausland als nicht repräsentativ abgetan wurde.

Nunmehr gibt es also wieder eine Befragung. Minister Pistorius hat in der Ausgabe 3/2015 der PROPolizei geäußert, dass „... es wichtig ist, sich auch Zeit zu nehmen für den kritischen Blick nach innen. Wir müssen den Mut haben zu fragen: Was motiviert uns? Was ist gut? Wo sollten wir weitermachen wie bisher? Aber auch: Wo sind wir so beansprucht, dass wir was ändern müssen? Oder: Nutzen wir die Potenziale, Unterschiedlichkeit und Verbesserungsvorschläge unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausreichend?“ Und er stellt

weiter fest: „... sich der Kritik der Mitarbeiter zu stellen, kann weh tun. Aber genau das müssen wir uns zuwenden. Mut haben, neue Wege zu gehen ... Es geht mir um die Umsetzung.“

Viele Chancen gibt es nicht mehr, die Erfahrungen und Kenntnisse der Menschen in der Polizei zu erfragen. Sollte das diesmal wieder schiefgehen und keine Schlussfolgerungen gezogen werden und Änderungen erfolgen, sollte man aufhören, Befragungen durchzuführen. Aber diese letzte Chance sollten wir alle nutzen, Antworten auf die obige Frage „Quo vadis, Polizei?“, wie geht es weiter mit und in der Polizei, zu geben. Deshalb: **Bitte MITMACHEN!!!**

**Dietmar Schilff, Landesvorsitzender**

P. S.: Schöne Ferien und gute Erholung!

CHANCE NUTZEN – MEINUNG SAGEN – POLIZEI VERÄNDERN!

## Kommentar zur Mitarbeiterumfrage der Landespolizei

Riskantes Unternehmen! Wenn im Monat Juli das Innenministerium mit dem Minister an der Spitze die Menschen aller Besoldungs- und Entgeltgruppen in der Polizei bittet, im Rahmen einer Mitarbeiterbefragung klar die eigene Meinung zu sagen, so wird damit ein gewisser Mut zum Risiko bewiesen. Es wird bestimmt auch Antworten geben, die nicht gefallen werden bzw. Schwächen oder Probleme aufdecken. Können wir damit umgehen?

Jeder sollte diese Chance nutzen. Es fragt nicht die Gewerkschaft, sondern die Dienststelle „höchstpersönlich“, und jeder hat die Möglichkeit, mit seinen Antworten ein klein wenig die Polizei zu verändern. Mit Lob können wir die guten Seiten in der Polizei stärken. Mit Tadel (oder besser kritischen Einschätzungen) Handlungsbedarfe beschreiben, die die Chance bieten, unsere Organisation besser zu machen.

Gründe, nicht mitzumachen, gibt es eigentlich nicht. Wir bekommen jede Minute, die die Beantwortung Zeit kostet, bezahlt. Die Anonymität wird trotz der recht umfangreichen demografischen Fragen gewährleistet. Davon haben wir uns als Personalrat nicht nur überzeugt, sondern dieses sogar in ei-

ner gesonderten Vereinbarung festgeschrieben. Festgeschrieben wurde dort auch, dass mit den Ergebnissen verantwortungsbewusst, aber auch transparent umgegangen wird. Auch hier sind die Personalräte mit im Boot.

Also Kolleginnen/Kollegen, ran an den Computer und fair, aber auch klar die Meinung sagen. Lasst Euch von der Anzahl oder vielleicht einzelnen „komischen“ Fragen nicht ablenken. Man wollte wirklich alle Bereiche (Tarif, Exekutive, ZPD, PA, S/K/V etc.) abdecken und dazu braucht man auch etwas Zeit. Wer hier kneift, der darf dann in den nächsten Jahren auch nicht herummeckern. Ich bin auf die Ergebnisse, zum Beispiel über die Bewertung der verschiedenen Führungsebenen oder die Einschätzungen zur Belastung, gespannt.

Nach Auswertung der Fragebögen beginnt dann nämlich der spannende Teil: Welche Maßnahmen und Lösungswege sind zu finden, um die Situation für alle zu verbessern. Darum: Helft mit, macht mit!

**Ralf Hermes,  
stellvertretender Vorsitzender  
der GdP-Bezirksgruppe Göttingen  
und stellvertretender Vorsitzender  
im Polizeihauptpersonalrat**

DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe



Niedersachsen

Berckhusenstraße 133 a,  
30625 Hannover  
Telefon (05 11) 5 30 37-0,  
Fax 5 30 37-50  
Internet: [www.gdpniedersachsen.de](http://www.gdpniedersachsen.de)  
E-Mail: [gdp-niedersachsen@gdp-online.de](mailto:gdp-niedersachsen@gdp-online.de)

**Redaktion:**

Christopher Finck  
(V.i.S.d.P., verantwortlicher Redakteur  
des Landesjournals)  
Berckhusenstraße 133 a,  
30625 Hannover  
Telefon (05 11) 5 30 37-0  
Telefax (05 11) 5 30 37-50  
E-Mails an:  
[redaktion@gdpniedersachsen.de](mailto:redaktion@gdpniedersachsen.de)  
[gdp-niedersachsen@gdp-online.de](mailto:gdp-niedersachsen@gdp-online.de)  
[leserbrief@gdpniedersachsen.de](mailto:leserbrief@gdpniedersachsen.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**

VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Anzeigenverwaltung  
Ein Unternehmen der  
Gewerkschaft der Polizei  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37  
vom 1. Januar 2015  
Adressverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Herstellung:**

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Telefon (0 28 31) 396-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6454



## Zur Erinnerung: Meinungsbarometer 2006

Im Jahre 2006 hatte die GdP Niedersachsen eine Mitarbeiterbefragung der Polizei als „Meinungsbarometer“ gestartet. Damals äußerten 5592 Beschäftigte ihre Meinung (Rücklaufquote 49,04 Prozent) Sie lieferten damit eine Momentaufnahme der Stärken und Schwächen der Polizei. Die Hauptergebnisse/Schlussfolgerungen waren unter anderem:

- Der kollegiale Umgang (Arbeitsklima) untereinander zählt zu den Stärken der Polizei Niedersachsen.
- Das Führungsverhalten der direkten Vorgesetzten (im deutlichen Gegensatz zu höheren Vorgesetzten) wurde als grundsätzlich positiv bewertet.
- Deutlich kritisiert wurden die Entwicklungsmöglichkeiten, das Beurteilungssystem und die damaligen „Reformveränderungen“.
- Die Zukunftsaussichten wurden mehrheitlich als deutlich schlechter eingeschätzt, woraus sich ein hohes Risikopotenzial ableitete.
- Trotz der Kritik zeigten die Auskunftspersonen ein ausgeprägtes Maß an beruflicher Identifikation.

Die damaligen Ergebnisse waren politisch nicht gewünscht. So fand dann auch eine gemeinsame Fehleranalyse bzw. die Entwicklung von Veränderungsansätzen nicht statt.

Der Abschlussbericht zur damaligen Befragung ist mit den Suchbegriffen „Meinungsbarometer GdP Niedersachsen“ im Internet leicht zu finden.

**Ralf Hermes**

### GdP IN AKTION

## Lauf gegen Rassismus

**Um ein Zeichen gegen Diskriminierung zu setzen, haben sich Polizeibeschäftigte am zweiten „Lauf gegen Rassismus“ am Maschsee in Hannover beteiligt. Etwa 120 Läufer, darunter Landtagsabgeordnete, Mitglieder der GdP, Flüchtlinge und Ehrenamtliche aus dem Unterstützerkreis der Flüchtlingsunterkünfte sind der Einladung der Türkischen Jugend Niedersachsen (TJN) am 30. Mai 2015 gefolgt.**



Teilnehmer am Lauf gegen Rassismus

Foto: TJN

Trotz wechselhaften Wetters war die Botschaft der teilnehmenden Läufer klar: Niemand darf wegen seiner Hautfarbe, seiner Kultur oder Religion diskriminiert oder benachteiligt werden. Insbesondere nach den Vorwürfen zu Misshandlungen von Flüchtlingen in einer Bundespolizei-wache in Hannover war das Signal der teilnehmenden Polizeibeamten eindeutig: Rassismus hat in der Polizei keinen Platz. „Wir müssen mit aller Energie sowohl im dienstlichen Alltag als auch bei öffentli-

chen Veranstaltungen beweisen, dass wir das Vertrauen der Menschen verdienen und es gerechtfertigt ist“, begründete Markus Kiel, Leiter Einsatz der PI Hannover-West, seine Teilnahme an dem 6-km-Lauf. Das Grußwort für die GdP hielt Christopher Finck, der in seiner Rede deutlich machte, dass die Grundfesten der Gewerkschaft auf Toleranz und Freiheit aufbauen und die GdP sich daher seit Jahren gegen Rassismus engagiert. Die JUNGE GRUPPE (GdP) begrüßte die persönli-

che Einladung der TJN und will im nächsten Jahr den Lauf verstärkt unterstützen. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Einladung und des Einsatzgeschehens rund um den G7-Gipfel in Elmau war vielen Polizeibeamten die Teilnahme am Lauf nicht möglich. Doch getreu dem Motto „Sport verbindet“ wird die GdP versuchen, der Einladung im nächsten Jahr wieder zu folgen und den Dialog mit dem Organisator fortzusetzen.

**Christopher Finck**

## Anpassung der GdP-Mitgliedsbeiträge zum dritten Quartal 2015

Im Zuge der Tarif-, Besoldungs- und Versorgungserhöhungen zum 1. März beziehungsweise 1. Juni 2015 werden die Mitgliedsbeiträge der GdP angepasst. Die Anpassung erfolgt im gleichen Verhältnis wie die Erhöhungen, das heißt um 2,1 Prozent für die Tarifbeschäftigten und Rentner/-innen. Bei den Beamtinnen und Beamten sowie Versorgungsempfänger/-innen handelt es sich um 2,5 Prozent. Die Mitgliedsbeiträge der GdP orientieren sich am Einkommen der Mitglieder. Daher erfolgt – wie auch in der Vergangenheit – eine Anpassung bei Einkommenserhöhungen. Diese wird zeitversetzt zum dritten Quartal 2015 wirksam. Eine aktuelle Beitragstabelle ist unter [www.gdp-niedersachsen.de](http://www.gdp-niedersachsen.de) abrufbar.

**Red.**



# Bringt die getrennte Ausbildung von S und K im Studium die bessere Kriminalpolizei hervor?

Ein Kommentar von Andreas Nünemann, Vorsitzender Fachausschuss Kriminalpolizei

Ständig wiederkehrend wird ein Aus- und Fortbildungsdefizit innerhalb der ermittelnden Bereiche moniert, welches angeblich in unserem Modell des Bachelorstudiums begründet ist.

Hier soll die einzig glücklich machende Lösung die getrennte Ausbildung von S und K bereits im Studium sein.

Genau so bin ich als Kripobeamter in die niedersächsische Polizei eingetreten und habe die aus meiner Sicht noch relativ praxisnahe Fachhochschulausbildung (zwei komplette Semester Praxis auf den Dienststellen) genossen.

Nach Ende der Ausbildung wurde ich in das damalige 3. Kommissariat einer Kriminalpolizeiinspektion versetzt und hatte Betrugs-, Wirtschaftskriminalitäts- und Ausländerdelikte zu bearbeiten.

Wie leider immer noch heute üblich, habe ich nahezu ein Jahr warten müssen, um meinen ersten Speziallehrgang (Dauer drei Wochen) zum Betrug besuchen zu dürfen. Zwischenzeitlich erhielt ich aber einen nicht unerheblichen Teil meines Wissens von den älteren Kollegen (früher Bärenführer, heute Anleiter). Einen weiteren notwendigen Wirtschaftskriminalitätslehrgang sollte ich „bereits“ nach drei Jahren erhalten, den ich aber wegen einer Versetzung zum LKA aus persönlichen Gründen nicht mehr wahrgenommen habe.

So sah die „Spezialausbildung“ fast überall aus. Dies ist knapp 30 Jahre her und bis zum heutigen Tage erstaunlicherweise nicht viel besser geworden. Sicherlich ist dieses Problem, das angesprochen werden muss, aber kein Problem des Studiums.

**Das Polizeistudium führt nicht zum Schutzpolizisten, Kriminalpolizisten oder Wasserschutzpolizisten, sondern zum Polizisten!!!**

Erst nach dem Studium kann wirklich festgestellt werden, was einem in der Polizei wirklich liegt. Die Kolleginnen und Kollegen, die dies schon bei Beginn wissen und auch niemals ändern wollen, sind definitiv an einer Hand abzählbar. Auch bei der Kriminalpolizei haben damals einige ange-

fangen, für die das eigentlich nichts war, konnten dann aber auch nicht mehr wechseln! Sie hatten ja nicht geahnt, dass man als Kripobeamter oder -beamtin dermaßen viel Papier beschreiben muss, um einen Verbrecher wirklich hinter Gitter bringen zu können.



Andreas Nünemann

Foto: CF

Nach dem Studium spezialisiert man sich auf die entsprechenden Bereiche! Möglichst sollte durch den Dienstherrn oder Führungskräfte zeitig erkannt werden, welche Spezialisierungen für den Einzelnen prädestiniert sind, um dort mit bestmöglicher Motivation bestmögliche Leistung zu bringen. Richtigerweise auch über einen langen Zeitraum, da nur so der überaus wichtige Know-how-Transfer von Alt nach Jung, von Profi zu Anfänger funktionieren kann.

Als Fachausschuss Kriminalpolizei in der GdP unterstützen wir die Forderung, die Kolleginnen und Kollegen so frühzeitig wie möglich zu erkennen und im Ermittlungsbereich einzusetzen.

Wichtig ist vielmehr, dass gerade bei den Instrumenten, die den Sachbearbeitern im ermittelnden Bereich an die Hand gegeben werden müssen, nachgebessert werden muss: Sei es die Speicherung der Verbindungsdaten beim Provider, der Geldwäsche, eventuell eine Beweislastum-

kehr wie im Steuerverfahren. Denn was nutzt einem Kfz-Mechaniker das Werkzeug eines Gas- und Wasserinstallateurs? Er kann zwar einen Teil des Werkzeugs benutzen, aber effizient, sauber und schnell kann er damit nicht viel bewirken, weil es nicht passgenau ist!

Hier ist es insbesondere an uns, der GdP, weitere Forderungen an die Politik zu stellen und auch die Justiz mit ins Boot zu nehmen. Eigentlich sollte das auch für andere gelten, die ständig dieses Allheilmittel der getrennten Ausbildung fordern. Beispielsweise kommt häufig das ganz große Spezialwissen von außen oder die Polizeiorganisation hat selbst nicht viel dazu beigetragen, dass aktuell Cyberspezialisten das Wissen haben, das sie gerade im Dienst der Verbrechensbekämpfung einsetzen. Sie haben es sich aus Privatinteresse in Hunderten von Stunden außerhalb der Dienstzeit angeeignet oder haben glücklicherweise eine berufliche Vorbildung, für die die Polizei ebenfalls nicht gesorgt hat.

Bei den teuer und zusatzausgebildeten Sachverständigen im Kriminaltechnischen Institut des LKA (KTI) sind auch neue Wege zu gehen und externe Wissenschaftler und Ingenieure als Sachverständige auszubilden, anstatt immer wieder Vollzugsbeamte nach 20 Jahren Dienstzeit teilweise drei Jahre zu Sachverständigen für ihre verbleibende Lebensarbeitszeit relativ unökonomisch fortzubilden. Hier spart die Politik aber lieber am falschen Ende, weil kurzfristig und vordergründig die vorhandenen Polizeivollzugsbeamten und -beamtinnen billiger erscheinen.

Das Problem muss beim richtigen Namen genannt werden:

- Andauernder Stellenabbau in allen Bereichen, u. a. auch im extrem wichtigen Aus- und Fortbildungsbereich, der uns das benötigte Personal erst „backt“!
- Eine teilweise dramatisch hohe Arbeitsbelastung, die kaum noch zumutbar ist.
- Fehlplanungen im forensischen und Servicebereich durch angeblich auch so effizientes Outsourcing.



## IMMER WIEDER DIESELBE FRAGE

- Gesetze, die nur halbherzig und schlecht gemacht sind. Die dadurch das Arbeiten der ermittelnden Bereiche extrem verlangsamen oder vielfach sogar unmöglich machen.
- Das Gesetz zur Speicherung von Verbindungsdaten, das ein Rohrkrepierer zu werden scheint (hier muss darüber aufgeklärt werden, dass in einem Cyberverkehrsraum auch niemand ohne Cyberkennzeichen fahren darf, damit er nicht dort ohne jegliche Verfolgungsmöglichkeit wilde Sau spielen kann!!), da die Hürden für einen Beschluss hoch gesetzt werden und nur Schwerstkriminalität bekämpft werden soll.
- Eine Justiz, die sich nur über angeblich schlechte Ermittlungsarbeit beschwert, aber nicht mithilft mit eigenen Initiativen und Forderungen die Ermittlungsinstrumente zu verbessern. Sie duckt sich bei der politisch brisanten Diskussion der Vorratsspeicherung geschickt weg.
- Die Bewältigung der Massendaten im KiPo-Bereich wird alleine auf die

Polizei abgewälzt, ohne dass Justiz und Politik erkennbar an tauglichen Lösungen mitwirken.

Ich habe mich damals als „gebürtiger Kriminalbeamter“ erst zwei Jahre in der Polizei umgesehen, um dann in eine Gewerkschaft einzutreten, weil ich unbedingt den Kampf für bessere Arbeitsbedingungen, mehr Gehalt und gegen ungerechte Bezahlung mitkämpfen wollte. Die Interessenvertretung, die meine Dienstbezeichnung im Namen trägt, war mir dahingehend viel zu schmalspurig aufgestellt.

Auch habe ich schon damals deutlich feststellen können, wie wichtig die Tarifbeschäftigten für das reibungslose Funktionieren der Polizei sind. Beispielsweise heute im Landeskriminalamt, wo ein Drittel der Beschäftigten Tarifpersonal ist, hat sich diese enorme Wichtigkeit mehr als bestätigt.

In keiner anderen Gewerkschaft als der GdP können die Interessen

dieser Kollegen so effektiv vertreten werden. Mit meinem Gewerkschaftsbeitrag in der GdP unterstütze ich auch die Streikkasse, gerade weil ich nicht streiken darf!

Da war und ist aus meiner Sicht die GdP die einzig mögliche Polizeigewerkschaft gewesen, auch wenn nicht immer alles genau nach meinen Vorstellungen gelaufen ist.

Erst das Arbeiten und Lösen möglichst vieler oben genannter Problemstellungen kann die Effektivität der Ermittlungsbereiche nachhaltig verbessern, aber nicht die plumpe und veraltete Forderung nach einer erneuten Trennung in einen S- und einen K-Studiengang.

Als Fachausschuss Kriminalpolizei in der GdP unterstützen wir die Forderung, die interessierten und befähigten Kolleginnen und Kollegen so frühzeitig wie möglich zu erkennen und im Ermittlungsbereich einzusetzen.

**Andreas Nünemann,**  
Vorsitzender Fachausschuss  
Kriminalpolizei

## G7-Gipfel aus niedersächsischer Sicht

**Der G7-Gipfel Anfang Juni im bayerischen Elmau ist aus Sicht der GdP Niedersachsen ohne größere Schwierigkeiten zu Ende gegangen. Mehrere Hundert niedersächsische Kolleginnen und Kollegen waren dort im Einsatz und wurden von der GdP und Personalräten auch aus ihrem Bundesland betreut.**

„Trotz der hohen Belastungen zeichnete sich schon kurz nach dem Gipfel eine grundsätzliche Zufriedenheit ab. Unser Dank gilt allen Kräften sowie den GdP-Einsatzbetreuerinnen und -betreuern für ihr Engagement“, sagte der GdP-Landesvorsitzende Dietmar Schilff. Jennifer Uhl (JUNGE GRUPPE Niedersachsen), Bernd Pahl und Ingo Lowski für den Personalrat der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen sowie weitere Niedersachsen waren vor Ort.

„Die Einsatzkräfte der ZPD hatten mit mehreren Nachtdiensten in Folge sehr anstrengende Dienste. Sie waren direkt an der Sicherheitszone 2, mitten im Naturpark, eingesetzt. Die TEE hatte bei Temperaturen von über 30 Grad mit Gasbrennern mehrere

Tausend Gullydeckel zu versiegeln. Durch die sehr gute Unterbringung in Hotels im österreichischen Seefeld konnte meiner Meinung nach die Belastung zumindest kompensiert werden. Die bayerische Polizei hat mit ihrer Einsatzplanung neue Maßstäbe gesetzt. Zu einem guten Abschluss, neben dem taktischen Erfolg, gehört nur, dass alle Einsatzkräfte die gleiche Stundenvergütung wie Niedersachsen erfahren“, resümierte Lowski. Zuvor war bereits der nieder-

sächsische PHPR-Vorsitzende Martin Hellweg Ende Mai nach Garmisch-Partenkirchen gereist, um sich einen persönlichen Eindruck über die Unterbringungssituation sowie insbesondere über die Ver- und Entsorgung zu verschaffen. „Die bayerischen Kolleginnen und Kollegen hatten aus den Erfahrungen der bisherigen Großeinsätze Castor und Heiligendamm ein gutes Konzept vorbereitet“, betonte Hellweg.

CH



Mitglieder der GdP unterstützen beim G7-Gipfel in Elmau.

Foto: GdP



# GdP Touristik Niedersachsen



**M**it GdP-Touristik wird auch Ihr Urlaub ein voller Erfolg. Egal ob Pauschalreise, Lastminute-Angebot, Kreuzfahrt, Gruppenreise oder eine Kurzreise - wir haben immer das passende Angebot für Sie. **Und das Beste:**

\* **GdP Mitglieder und Angehörige** buchen bei **UNS** mit **5% Ermäßigung**



**GdP-Mitgliederservice**

GmbH NIEDERSACHSEN

**GdP-Touristik**

Berckhusenstr. 133 a • 30625 Hannover  
 Tel. 05 11 / 53 03 810 • Fax 05 11 / 53 03 850  
 ✉ service@gdpservice.de

*Wir freuen uns  
auf Ihre Buchung!*

[www.gdpservice.de](http://www.gdpservice.de)



## GdP-SENIOREN

# Reise der Landesbezirke Niedersachsen und Schleswig-Holstein

**Über die Seniorenreise 2015  
erreichte die Landesredaktion  
folgender Teilnehmerbericht:**

Die diesjährige Seniorenreise führte nach Griechenland. Viele von uns waren aufgrund der Berichterstattungen in den Medien skeptisch, was uns dort erwartet. Es kann gleich vorweggenommen werden: Der Empfang war überall überaus herzlich. Das lag sicher nicht daran, dass unser Reiseleiter, wie er sagte, uns überall als Japaner vorgestellt habe.

Die Reise selbst begann mit einem dreitägigen Aufenthalt in Athen, mit Besichtigung der Akropolis, der Altstadt (Plaka), dem alten Olympiastadion sowie Marathon. An den nächsten Tagen standen eine Bootstour durch



Die Teilnehmer aus Niedersachsen am Parthenontempel

Foto: Rudolf Refinger

Anzeige

**POLIZEI**  
**DEIN PARTNER**  
Gewerkschaft der Polizei

**Wir brauchen dich!**

Der VDP – der Verlag deiner Gewerkschaft – sucht Kollegen, die neben Beruf oder Ruhestand Zeit und Lust für eine gut bezahlte Tätigkeit als freiberuflicher Anzeigenverkäufer in Niedersachsen haben.

Hilf uns, unsere Präventions- und Festschriften für die GdP in Niedersachsen zu bewerben und herauszubringen. Nähere Informationen erhältst du unter [www.VDPolizei.de](http://www.VDPolizei.de). Oder ruf uns an unter Telefon 0211/7104-183 (Antje Kleuker).

**Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir!**



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
Anzeigenverwaltung

Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon 02 11 / 71 04-183, Frau Antje Kleuker  
Antje.Kleuker@VDPolizei.de

[www.VDPolizei.de](http://www.VDPolizei.de)

den Isthmus von Korinth im Programm, die Besichtigung von Nauplia, der ersten Hauptstadt Griechenlands nach der Befreiung von den Osmanen, sowie Epidaurus mit seinem Freilichttheater mit der einmaligen Akustik.

Nach drei Tagen verließen wir die Umgebung von Athen und fuhren in Richtung Norden zu unserem Hotel in Paralia, wo wir die restlichen sechs Nächte verbrachten. Weitere Höhepunkte der Reise waren die Meteora-Klöster, die wie Schwalbennester an den Felsen kleben, die quirlige zweitgrößte Stadt Griechenlands, Thessaloniki, ein Dorffest mit interessanten Begegnungen und Erkenntnissen zum deutsch-griechischen Verhältnis abseits der Politik und der absolute Höhepunkt der Besuch der Gräber in Vergina mit dem Grab Philipp II (Vater Alexander des Großen). Die gesamte Anlage ist im Originalzustand zu besichtigen. Den Eindruck, den man dort erhält, kann man nicht beschreiben. Man muss ihn erlebt haben.

Nach zehn Tagen hieß es, Abschied von Griechenland und seiner gastfreundlichen Bevölkerung zu nehmen, und es ging vom Flughafen Thessaloniki zurück nach Deutschland.

Es gab viel zu sehen, und wenn wir manchmal auch unter der Last der vielen Eindrücke geächtzt haben, war es im Rückblick eine tolle Reise und viele freuen sich schon aufs nächste Jahr, wo es nach Rom gehen soll. **Bernd Hackbart**



## Termincheck

### Einladung der KG Heidekreis

Die GdP-Kreisgruppe Heidekreis lädt auch in diesem Jahr ihre Mitglieder zu dem schon traditionell stattfindenden Sommerfest am 16. Juli 2015, ab 16.30 Uhr, in Bömme ein.

Auch Nichtmitglieder bzw. Interessierte sind zu dieser Veranstaltung willkommen. Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Lediglich Nichtmitglieder zahlen einen Unkostenbeitrag.

Anmeldungen werden bis zum 9. 7. 2015 erbeten.

**Der Vorstand**

## Berichte

### Frühjahrssitzung der Senioren BG der PD Oldenburg

Am 27. Mai 2015 führte die Seniorenbezirksgruppe PD Oldenburg ihre Bezirksgruppensitzung in dem Hotel „Etzthorner Krug“ in Oldenburg-Etzhorn durch. Als Gäste waren der Landesessenorenvorsitzende Erwin Jark und Manfred Forreiter vom Landesessenorenvorstand, der über das APS referierte, eingeladen.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden wurde mit einer Schweigeminute an den stellv. Vorsitzenden der Seniorenbezirksgruppe, Walter Raem, der am 12. April 2015 bei dem Flugzeugabsturz an der

BAB 28 in Höhe Hatten tödlich verletzt wurde, gedacht. Zu seinem Nachfolger wurde der Seniorensprecher Kreisgruppe Oldenburg-Stadt, Dieter Hobbie, von den anwesenden Teilnehmern einstimmig gewählt. Dieter Hobbie wird in Zukunft auch der Landesessenorengruppe angehören.

Für den aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedenen Seniorensprecher der Kreisgruppe Verden, Jürgen Varrelmann, konnte Peter Granzow aus Verden als neuer Seniorensprecher gewonnen werden. Vakant sind noch die Stellen der Seniorensprecher in den Kreisgruppen Diepholz und Vechta. Nicht nur hier, sondern in allen Kreisgruppen sollte mit den KG-Vorsitzenden versucht werden, pensionierte Kollegen für die Funktion eines Seniorensprechers zu motivieren, gab der Vorsitzende zu verstehen.

Horst Mauritschat und Erwin Jark berichteten dann zu Themen aus den letzten Sitzungen des erweiterten Bezirksvorstandes PD Oldenburg am 16. April 2015 und des Landesessenorenvorstandes am 27. April 2015.

Manfred Forreiter referierte im Anschluss zu dem APS-Programm und gab eine Übersicht zur Betreuungs- und Patientenverfügung sowie zur Vorsorge- und Generalvollmacht. Mit Interesse verfolgten die Teilnehmer die Themen Erben und Vererben sowie betreutes Wohnen.

**Horst Mauritschat,**  
**Vorsitzender der Seniorenbezirksgruppe der PD Oldenburg**

## Nachruf

### Lieber Karl-Heinz,

nach 36 Jahren in unserer Bezirksgruppe werden wir Dich vermissen. Streitbarer Kämpfer und stellvertretender Vorsitzender unserer Seniorengruppe. Lange Jahre im Gespann mit Gerd Heiermann Motor der Seniorenarbeit. Aber nicht nur im Kreise der Seniorinnen und Senioren. Gesellschaftspolitische Themen, Gerechtigkeit und Einsatz



**Karl-Heinz Heinemeyer**

für die „Kleinen Leute“ waren Deine Themen. Beim diesjährigen Warnstreik in Hannover warst Du dabei. Nachdem Du Dich vor vier Jahren, ein allerletztes Mal wie Du sagtest, noch einmal bereit erklärt hattest, die Seniorenarbeit mit zu steuern, sollte in diesem Jahr Schluss damit sein. Mit fast 80 Jahren wolltest Du jetzt „nur noch Mitglied“ sein.

Jetzt war dann tatsächlich endgültig Schluss. Am Dienstag, dem 12. Mai, haben wir Dich beim regelmäßigen Treffen in unserer Kantine ein letztes Mal erlebt. Vielleicht etwas müde oder angegriffen, so mutmaßten wir hinterher. Aber sonst wie immer.

Du lebstest allein. So erfuhren wir erst am Freitag der darauffolgenden Woche, dass Du in der Nacht zum 13. Mai verstorben warst und bereits am 19. Mai beerdigt wurdest. Wir trauern um Dich. Wir denken an Dich und nehmen auf diese Weise Abschied von Dir, lieber Karl-Heinz.

**Deine Bezirksgruppe LKA NI**

## NACHRUF

### Die Gewerkschaft der Polizei – Landesbezirk Niedersachsen – trauert um folgende verstorbenen Kolleginnen und Kollegen:

Baars, Werner	21. 4. 1936	Krs.-Gr. Emsland
Da Cunha, Edith	17. 11. 1928	Krs.-Gr. Celle
Heinemeyer, Karl-Heinz	7. 11. 1935	Krs.-Gr. LKA
Isensee, Willi	12. 4. 1918	Krs.-Gr. Braunschweig
Juschka, Henning	13. 10. 1952	Krs.-Gr. Leer/Emden
Kister, Arnold	24. 10. 1920	Krs.-Gr. Emsland
Rother, Gerhard	10. 5. 1934	Krs.-Gr. PI Garbsen
Scherr, Edith	16. 5. 1922	Krs.-Gr. Bepo Braunschweig
Vetterick, Günter	27. 9. 1919	Krs.-Gr. Osnabrück
Warnecke, Egon	18. 10. 1928	Krs.-Gr. Braunschweig
Wenske, Margarete	22. 2. 1937	Krs.-Gr. Salzgitter
Zimmermann, Edmund	4. 6. 1939	Krs.-Gr. Braunschweig

**Wir werden ihr Andenken in Ehren halten**

